



# Vollkasko trotz Inflation

Am Auto wird auch bei Teuerung offenbar nicht gern gespart.



Foto: Adnanovic / Jazzy

**Emanuel Lampert.** Wenn es um Autotrends geht, kommt man rasch aufs Thema „Elektro“ zu sprechen - auch in Sachen Versicherung, denn der Batteriebetrieb bringt seine eigenen Risiken mit. Ob sich die Versicherer darauf bereits eingestellt haben, wollte **Börsen-Kurier-Herausgeber Marius Perger** bei einer Expertenrunde wissen. „Zu Beginn war das bei allen Neuland“, sagt VAV-Vorstandsmitglied **Christian Sipöcz**. Mittlerweile seien aber diverse „Elektropakete“ erhältlich, auch für Akku-Entsorgung oder etwa Bedienfehler gebe es Deckungen. „Da ist schon sehr, sehr vieles drin.“

Anfangs sei noch manches offen gewesen, sagt **Sergius Kahr**, Leiter der Abteilung Motor/Rechtsschutz bei der Generali, etwa, ob der Akku einer Art Mietmodell unterliegt und wem er folglich gehört. Das habe für die Kaskoversicherung die Frage aufgeworfen, ob der Akku im Wert inkludiert ist oder nicht. „Aber das verschwindet zunehmend.“ Dass es Deckungslücken gäbe, findet Kahr nicht.

Was bei der Onlinesuche nach **Versicherungen** für E-Autos auffällt, seien vergleichsweise niedrige Prämien, so Perger. Ist die Schadenentwicklung so viel günstiger als bei anderen Autos? Kahr gibt zu bedenken: Es gibt erst wenige E-Autos, ein Großteil werde von Unternehmen mit Sonderkonditionen gekauft, und privat sei das E-Auto überwiegend nicht das Hauptfahrzeug. Dies schaffe Spielraum für günstige Offerte. Je mehr das E-Auto aber zum „normalen“ Fahrzeug wird, umso mehr werde es sich der Schadenintensität anderer Fahrzeuge annähern.

**Teurere Schäden**  
E-Auto-Fahrer sind im Abtausch gegen Reichweite quasi „gezwungen“, langsamer zu fahren. Somit auch vorsichtiger? Ein signifikanter Unterschied in der Schadenentwicklung ist aus dem Bestand nicht abzulesen, sagt Garanta-Geschäftsführer **Erwin Mollnhuber** - durchaus aber im Schadensatz. Er rechnet deshalb nicht damit, dass

es bei einer Zunahme an E-Autos bei so günstigen Prämien bleiben wird.

Die Ergo sieht zwar - wenn auch wegen der geringen E-Auto-Anzahl noch mit höherer statistischer Schwankungsbreite - eine geringere Schadenfrequenz bei E-Fahrzeugen, sagt **Patrick Rechberger**, Leiter des Makler- und Agenturvertriebs. Dafür seien die Einzelschäden im Schnitt teurer als bei konventionellem Antrieb. Ähnlich Muki-Vorstandschef **Thomas Ackerl**: Die durchschnittliche Schadenhöhe sei bei E-Fahrzeugen im Vergleich zu Verbrennern „immer noch höher“. Seitens des HDI-Vorstands will **Thomas Lackner** vorerst keinen Schadenquoten-Befund stellen, man müsse die Entwicklung beobachten. Fakt sei: Die Reparaturkosten steigen bei allen Fahrzeugen.

**Kostenanstieg**  
Generell sei „eine eminente Erhöhung der durchschnittlichen Schadensumme“ zu beobachten, bestätigt Ackerl. Schließlich haben Teuerungen auch abseits des E-Autos nicht vor der Mobilität Halt gemacht. Indexklauseln in den Policen können zu Prämien erhöhungen führen - decken diese die Kostensteigerungen ab? Sipöcz verweist darauf, dass Tarifgestaltung ein „rollierender Prozess“ ist. Auf den Bestand selbst wirkt das zwar nicht „zurück“, weil frühere Tarife aber auf den früheren Risikoanalysen und Preiseinstellungen basieren. Man lege aber regelmäßig neue Tarife auf und justiere so nach, dass sie wirtschaftlich bleiben.

Kann man im Neugeschäft die Prämien im nötigen Ausmaß anheben? „Wenn Sie mich fragen, ob man es muss, muss ich sagen: Ja. Ob man es kann, ist eine marktpolitische Entscheidung“, antwortet Mollnhuber, der eine Anpassung 2023 für „kaufmännisch notwendig“ hält.

Die HDI, sagt Lackner, sieht eine durch Geopolitik und Inflation bedingte „hohe Kostendynamik“. Aber: „Im **versicherungstechnischen** Bereich erwarten wir trotz-



Foto: Richard Reiner

Diskutierten mit Börsen-Kurier-Herausgeber Marius Perger (3. von links) vor Ort: **Christian Sipöcz** von der VAV, **Erwin Mollnhuber** von der Garanta sowie **Sergius Kahr** von der Generali

dem ein stabiles Ergebnis.“ Den Wettbewerb sieht HDI im gesamten Schaden/Unfall-Bereich intensiv bleiben, in der Kfz-Versicherung erwartet Lackner 2023 eine Stagnation bei Neuzulassungen.

**Wenig Sparlaune**  
Lässt die Inflation die Lust am Kaskoversichern sinken, jene nach billigeren Tarifen wachsen? „Infolge der nicht nur pandemiebedingten wirtschaftlichen Entwicklung bemerken wir eine weiter gestiegene Prämiensensibilität der Kunden, die sich auch auf die einfache Nutzung von Vergleichsrechnern zurückführen lässt“, so Ackerl.

„Aktuell können wir nicht feststellen, dass Kunden bei der Kfz-Versicherung sparen“, sagt Rechberger. Wenn Reparaturen teurer werden, wolle man sich eher besser abgesichert wissen. Auch Sipöcz ortet keine Abwanderung

von Voll- zu Teilkasko. „Das eigene Kfz, das ist noch immer ein emotionales Thema“, man wolle es geschützt wissen. Die vertragliche Wertsicherung wirke zudem der Schadenteuerung entgegen. Mehr als 40 % der Österreicher wohnen in Miete, fügt Kahr hinzu, und für viele von ihnen sei das Fahrzeug einer der großen Eigentumswerte. Die Kaskoversicherung ermögliche den Schutz dieses Werts. Eine Abkehr von diesem Schutz sehe die Generali nicht.

Selbst falls das eigene Auto, sagt Mollnhuber, bei künftigen Generationen vielleicht nicht mehr ganz denselben Stellenwert habe und sich das Fahrverhalten durch den Elektromotor womöglich generell ändern mag. „Beim Auto und im Übrigen auch bei der **Versicherung** sparen die Österreicher als letztes.“ Schlussendlich aber eben vielleicht doch auch bei Autoversicherungen? Das glaubt Moll-

huber nicht. Zwar sei zu bemerken, dass sich die Fahrzeug-Behaltdauer verlängere, und natürlich werde irgendwann von Voll- auf Teilkasko gewechselt. Dass beim Neuwagenkauf von vornherein zu Gunsten einer Teil- auf die Vollkasko verzichtet würde, sei aber nicht zu sehen.

Wenn Autos länger gefahren werden, wird dann aber nicht auch weniger kaskoversichert? „Nicht unbedingt“, sagt Sipöcz. Zwar gehe man nach ein paar Jahren zur Teilkasko über, „aber das war schon immer so, das ist nicht den jetzigen Preissteigerungen geschuldet“. Die Teuerung könne sogar ein Argument sein, bei der Vollkasko zu bleiben: Wer eine solche vor ein paar Jahren mit attraktiver Prämie abgeschlossen hat, werde es sich überlegen, zu einer inflationsbedingt teurer gewordenen Teilkasko mit weniger Deckung zu wechseln.